Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini

sbv | usp | usc

Medienmitteilung des Schweizer Bauernverbands vom 25. November 2026

Nein zu Sparübungen auf dem Buckel der Bauernfamilien

An der Delegiertenversammlung der Schweizer Bauernverbands standen die beiden UNO-Jahre der Landwirtinnen sowie der Weiden und Hirten im Zentrum. Die Delegierten verabschiedeten eine Deklaration, um die Vertretung von Praktikerinnen in den landwirtschaftlichen Organisationen zu erhöhen. Weitere Schwerpunkte bildeten die Agrarpolitik 2030, die Sparübungen des Bundesrats auf dem Buckel der Bauernfamilien und das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten. Erfreulich war der Wiedereintritt des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten. Zudem wurden fünf neue Vorstandsmitglieder gewählt und die Medienpreise 2026 verliehen.

Die UNO widmet das Jahr 2026 gleich zwei Themen, die für die Schweizer Landwirtschaft von besonderer Bedeutung sind. Das internationale Jahr der Landwirtinnen nutzte der Schweizer Bauernverband (SBV), um die zunehmenden Frauen in der Führung von Landwirtschaftsbetrieben ins Zentrum zu rücken und zu fördern. Mit je einem Netzwerkanlass für die Deutsch- und Westschweiz führte er zwei Events durch, um auf deren Bedürfnisse einzugehen und sie untereinander in Kontakt zu bringen. Die Delegierten verabschiedeten eine Deklaration mit dem Ziel, den Frauenanteil in den Gremien des SBV und seiner Mitgliedorganisationen zu erhöhen. Eine Arbeitsgruppe wird dafür konkrete Massnahmen erarbeiten und diese an der nächsten Delegiertenversammlung vorstellen. Der Verband will Betriebsleiterinnen ermutigen, sich in der Interessensvertretung einzubringen und Verantwortung in landwirtschaftlichen Organisationen zu übernehmen.

Weideland ernährt uns

Das zweite UNO-Jahr ist den Weiden und Hirten gewidmet. In der Schweiz bestehen rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen aus Dauerwiesen, Weiden und Sömmerungsgebieten. Diese sind eine unverzichtbare Grundlage für die Produktion von Milch und Fleisch, die Biodiversität und die Pflege der Kulturlandschaft. Mit der Kampagne «Weideland ernährt uns» zeigte der SBV gemeinsam mit Partnerorganisationen die Bedeutung dieser Flächen und vor allem der Menschen, die sie bewirtschaften. Acht Botschafterinnen und Botschafter aus allen Sprachregionen gaben in Videos Einblick in ihren Alltag. Vier von ihnen waren an der Delegiertenversammlung persönlich anwesend. An einer Fachtagung in Naters wurde zudem die Deklaration «Für lebendige und zukunftsfähige Weiden» verabschiedet. Sie wird dem Bundesrat in der Wintersession übergeben, um ihn auf die Herausforderungen und Bedürfnisse der Weidewirtschaft aufmerksam zu machen.

Agrarpolitik 2030 muss die Produktion stärken

Daneben standen wichtige politische Geschäfte im Fokus. Die laufende Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2030 bietet aus Sicht des SBV Chancen, die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft zu verbessern. Die angestrebte Reduktion der Bürokratie, mehr unternehmerischer Handlungsspielraum und eine stärkere Ausrichtung auf die Wertschöpfung gehen in die richtige Richtung. Entscheidend ist jedoch, dass die neue Agrarpolitik die produzierende Landwirtschaft tatsächlich stärkt und den Bauernfamilien wirtschaftliche Perspektiven eröffnet. Denn ohne wirtschaftlich gesunde Betriebe gibt es keine nachhaltige Landwirtschaft.

Keine Sparübung auf dem Buckel der Bauernfamilien

Grosse Sorgen bereiten dem SBV die Bundesfinanzen. Der Bundesrat will das Budget 2027 für die Landwirtschaft um fast 100 Mio. Franken kürzen. Ebenfalls will er den Zahlungsrahmen für die Jahre 2030-2033 massiv reduzieren. Das ist nicht akzeptabel. Die Landwirtschaft darf nicht für die steigenden Ausgaben in anderen Bereichen bezahlen, während sie gleichzeitig immer mehr leisten muss. Während der Bundeshaushalt über die vergangenen Jahre stark gewachsen ist, sind die Agrarausgaben weitgehend stabil geblieben. Zusätzliche Sparmassnahmen würden den bereits hohen wirtschaftlichen Druck auf die Bauernfamilien weiter verstärken. Der SBV fordert deshalb eine ausreichende und verlässliche Finanzierung der Landwirtschaft und appelliert an das Parlament, die unberechtigten Mittelkürzungen des Bundesrats bei der Landwirtschaft zu korrigieren.

Laurstrasse 10 | 5201 Brugg | Telefon +41 56 462 51 11
info@sbv-usp.ch | sbv-usp.ch

Auch das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten kam zur Sprache. Für die Schweizer Landwirtschaft ist dieses mit erheblichen Herausforderungen verbunden. In den Diskussionen im Parlament erreichte der SBV Begleitmassnahmen im Umfang von 577 Millionen Franken, weshalb er nach einer strategischen Abwägung entschied, das Referendum gegen das Abkommen nicht zu unterstützen.

Gemüseproduzenten wieder an Bord
Eine erfreuliche Nachricht ist die Rückkehr des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) zum Schweizer Bauernverband. Nach dem Austritt im Jahr 2018 ist damit eine wichtige Produktionsbranche wieder Teil der gemeinsamen landwirtschaftlichen Interessenvertretung. Der Wiedereintritt stärkt die Geschlossenheit der Schweizer Landwirtschaft. Die Delegierten stimmten der entsprechenden Anpassung der Sitzverteilung zu. Der VSGP erhält elf Delegiertensitze sowie Vertretungen in weiteren Gremien des SBV.

Im Rahmen der Ersatzwahlen wurden zudem fünf neue Mitglieder in den Vorstand des SBV gewählt: Mathias Delaloye (VS), Jean-Daniel Heiniger (VD), Walter Mock (AI), François Monin (JU) und Werner Salzmann (BE). Sie ersetzen die zurücktretenden Willy Giroud, Pierre-André Geiser, Fritz Waldvogel und Vincent Boillat beziehungsweise vertreten den wieder beigetretenen VSGP. Der SBV dankt den abtretenden Vorstandsmitgliedern für ihr langjähriges Engagement zugunsten der Schweizer Bauernfamilien.

Gewinner der SBV-Medienpreise 2026

Zum 18. Mal vergab der Schweizer Bauernverband an der Delegiertenversammlung einen Medienpreis und zeichnete damit in jeder Sprachregion eine überzeugende, mediale Auseinandersetzung mit dem Thema Landwirtschaft aus. Der Medienpreis – im Wert von je 2000 Franken – wird von der Agrisano gesponsert, eine Tochter des SBV im Versicherungsbereich. Die Gewinner sind:

Martin Lustenberger
Den Medienpreis für die Deutschschweiz gewann Martin Lustenberger für seine Reportage **«Mein Cousin, der Bauer – Begegnung zwischen Stadt und Land»**, die am 24. Juni 2026 auf SRF rec. erschienen ist. Der Journalist besucht seinen Cousin Thomas Staffelbach auf dessen Bauernhof und erlebt vor Ort dessen Arbeitsalltag hautnah mit. Aus der familiären Begegnung entsteht ein ehrlicher Blick auf die Kluft zwischen Stadt- und Landleben.

Flore Amos, RTS
Der Westschweizer Medienpreis ging an Flore Amos von RTS für ihren Videobeitrag **«Paysans en détresse»**. Dieser wurde am 22. März 2026 im Rahmen des Formats «Mise au point» gezeigt. Arbeitsbelastung, finanzielle Schwierigkeiten, bürokratischer Druck und Isolation bringen manche Landwirtinnen und Landwirte an ihre Grenzen. Der Bericht begleitet Mentoren, die Betriebsleitende praktisch und psychologisch unterstützen.

Lara Montagna & Yuri Tuena, RSI
Den Preis für das Tessin erhielten Lara Montagna und Yuri Tuena für ihren Videobeitrag **«Il tempo all'alpe»**, der am 31. August 2025 auf RSI ausgestrahlt wurde. Dieser gibt Einblick in den Alltag auf vier Alpen im Tessin und Menschen, die während des Sommers mit ihren Tieren auf über 2000 Metern Höhe Alpwirtschaft betreiben, Alpkäse produzieren und das über Generationen weitergegebene Wissen pflegen.

Rückfragen:
Markus Ritter, Präsident SBV, Mobile 079 300 56 93
Martin Rufer, Direktor SBV, Mobile 078 803 45 54
www.sbv-usp.ch